

Diskussion

Regionalisierung der Erde

Über den Umgang mit Theorie und Methode am Beispiel der räumlichen Beschreibung der Länder der Erde nach ihrem Entwicklungsstand

Werner Hennings

Die von *Bratzel/Müller* und *Giese* vorgelegten Aufsätze zur Theorie-Debatte „Regionalisierung der Erde“ sollen im folgenden im Hinblick auf ihren Umgang mit (Erkenntnis-)Theorie und Methodik kritisch diskutiert werden. Zugleich soll eine eigene räumliche Betrachtung zur Erklärung von Unterentwicklung mit Hilfe eines theoretischen Ansatzes methodologisch und empirisch fundiert vorgelegt werden. Die Kritik an *Bratzel/Müller* und *Giese* soll auf diese Weise leichter nachvollziehbar, überprüfbar und annehmbar gemacht werden.

Theorielosigkeit und methodische Unterlassungen

Beide Untersuchungen lassen ihre – implizit und bewußt/unbewußt bestehenden – Bezüge auf die vorhandenen Theorien nicht offen erkennen. Es gehört zu den unbestrittenen Grundlagen der Erfahrungswissenschaften, daß empirische Forschung und Theoriebildung miteinander verbundene und voneinander abhängige Phasen eines einheitlichen Erkenntnisprozesses sind. Auch die radikalsten Empiristen haben nie die prinzipielle Theorieabhängigkeit von Forschung bestritten: Eine theoretisch nicht begründete, mithin voraussetzungs-freie Forschung ist unmöglich, weil gar nicht mehr begrifflich-theoretisch definiert wird, was als „wahr oder nicht-wahr“ bewiesen werden soll.

Während *Giese* auf eine ausdrückliche Bezugnahme ganz verzichtet, postulieren *Bratzel/Müller* zwar eindrucksvoll ihren Theoriebezug (S. 131), lösen ihn dann aber nicht nachvollziehbar ein. Im Gegenteil, die Vielzahl theoretischer Ansätze dient ihnen offensichtlich als hinreichende Begründung für die fehlende theoretische Vorklärung ihrer begrifflichen Festlegungen.

Für die Durchführung empirischer Forschung genügt es im übrigen nicht, die zentralen Begriffe der Theorie exakt zu definieren: Nicht minder entscheidend ist, wie die zugrundegelegte Theorie operationalisiert, d. h. mit welchen Merkmalen, Indikatoren, Variablen ein theoretisch definiertes Phänomen beobachtet und gemessen wird. Der hier methodologisch notwendige möglichst präzise Übersetzungsvorgang zwischen Theorie und Empirie, die operationelle Definition, ist dann einwandfrei, d. h. gültig (valide), wenn mit der Auswahl der Merkmale oder Indikatoren der theoretisch gemeinte Sachverhalt auch tatsächlich getroffen wird.

Während bei *Giese* die operationale Definition ganz fehlt, wollen *Bratzel/Müller* bei der „Auswahl der Indikatoren von den Inhalten der einzelnen (welcher?) Theorien geleitet werden“, um durch die Verwendung synthetischer Betrachtungsweisen und -methoden „einen globalen Beschreibungs- und Erklärungsansatz“ (S. 132) zu erreichen. So einfach lassen sich freilich die doch sehr weitreichenden Widersprüche zwischen einzelnen Theorien nicht „wegoperationalisieren“ oder „weg-syn-

thetisieren“: Kein statistisches Verfahren und sei es noch so perfekt, exakt und multivariat, kann als Ersatz für die Klarheit der zugrundeliegenden Theorie zum Thema dienen.

Indikatorenauswahl und die Folgen für den verwendeten Entwicklungsbegriff

Anstatt die Indikatoren wirklich aus einer Theorie abzuleiten, haben *Giese* (S. 172) und *Bratzel/Müller* (S. 133) offensichtlich ungeprüft vorhandene Indikatorenkataloge, insbesondere des UNRISD übernommen. Das UNRISD hat „Entwicklung ... als Prozeß nationalen Wachstums“ definiert und beobachtbare Unterschiede zwischen Ländern mithin nur graduell-quantitativ bestimmt als „stärker entwickelte und weniger entwickelte Staaten“. Diese Unterschiede können jedoch für alle (noch) unterentwickelten Staaten „durch Wachstum“ (Modernisierung) beseitigt werden (UNRISD 1974, S. 239). Die nicht vorhandene Modernität materialisiert sich in der Wirklichkeit z. B. im Mangel; die unterentwickelten Länder sind unterentwickelt, weil ihnen bestimmte Dinge (Kapital, Technik, Nahrungsmittel, Bildung usw.) fehlen. Folgerichtig versuchen die Indikatoren der Modernisierungstheorie, die quantitativen Unterschiede, die mangelnde Modernität zu erfassen.

Reduktion der Methoden auf statistische Verfahren

Insbesondere bei *Giese* verselbständigen sich quantitative Beschreibungs- und Klassifizierungsverfahren, weil sie den notwendigen Zusammenhang mit den diesbezüglichen relevanten Theorieansätzen nicht erkennen lassen. Die Wissenschaftlichkeit soll offensichtlich über die Autorität der (Exaktheit und Objektivität suggerierenden) statistischen Verfahrensweisen nachgewiesen werden. Exakte und widerspruchsfreie Ergebnisse werden aber nur erzielt innerhalb der bei der Operationalisierung definierten Gültigkeit (Validität).

Vernachlässigung von Theorie und Methoden symptomatisch für die Sozialgeographie?

Es gehört wenig Prophetengabe zu der These, daß die beiden zitierten Arbeiten so gut wie keine Resonanz in der (nicht-geographischen) Fachöffentlichkeit hervorrufen werden, nicht zuletzt deshalb, weil der (implizit) zugrundegelegte Theorieansatz der Modernisierung und des wirtschaftlichen Wachstums als Möglichkeit für alle Länder ohne gleichzeitige Änderung des weltwirtschaftlichen Rahmens theoretisch (Fachdiskussion) und praktisch (Entwicklungspolitik) als falsifiziert gilt (*Nohlen/Nuscheler* 1982 a). Die Behauptung des in Fragen von Theorien der Unterentwicklung sehr engagierten Sozialwissenschaftlers *Senghaas*, die Geographie habe sich von der übrigen sozialwissenschaftlichen Dritte-Welt-Forschung „abgekoppelt und selbst ausmanöviert“ (zitiert nach *Schmidt-Wulffen* 1979, S. 148), hat offensichtlich immer noch Bestand und wird aufs Neue bestärkt.

Ein theoriegeleiteter Ansatz

Ziel der folgenden Untersuchung ist die Erinnerung eines Theorieansatzes (Dependenztheorie) zur Erklärung von Unterentwicklung und, darauf aufbauend, die Überprüfung der räumlichen Verteilung von Unterentwicklung auf der Basis einer Klassifikation der Länder der Erde nach Merkmalen, die von dieser Theorie abgeleitet sind.

Weil es eine allgemeine, umfassende Theorie der Unterentwicklung nicht gibt und die vorhandenen Theorieansätze widersprüchlich sind, kommt es darauf an, den Ansatz zu finden, der die bislang umfassendste Erklärung und die leistungsfähigste Basis für die gegenwärtige Forschung bietet. Diese Anforderungen erfüllen z. Z. nur die *dependenztheoretischen Ansätze*:

- Sie sind umfassender als alle anderen (sektoralen) Theorien;
- ihre grundlegenden Theoreme sind Grundlage für die gegenwärtige Forschung und Theoriebildung (*Frank* 1980, *Wallerstein* 1974 und 1982);
- sie sind bisher nicht empirisch falsifiziert (*Boeckh* und *Nohlen/Nuscheler* 1982).

Nach *Galtung* (1972, S. 30) und *Senghaas* (1974, S. 16) können bei der theoretischen Grundlegung fünf verschiedene Typen und drei Phasen in der Entwicklung der Dependenz unterschieden werden.

Für die Zielsetzung der vorliegenden Untersuchung werden *nur der ökonomische Typ* und die *Phase der Gegenwart* berücksichtigt, weil sich für sie am leichtesten quantifizierbare Indikatoren ableiten und entsprechende Daten finden lassen. Damit soll nicht unterstellt werden, daß es sich beim ökonomischen Typ und der Gegenwart um den wichtigsten im Gesamtkomplex handele.

Ganz grob lassen sich bei den Dependenztheorien zwei Schulen unterscheiden: die lateinamerikanische (*Cardoso, Dos Santos, Frank* u. a.) und die franco-afrikanische Richtung (*Amin, Emmanuel* u. a.). Die Differenzen zwischen den beiden Ansätzen können im Rahmen dieser Arbeit ausgeklammert werden, u. a. weil sie theoretisch und empirisch noch nicht gelöst sind (*Schmidt, Nohlen/Sturm* und *Boeckh*).

Begriffliche Definition der Unterentwicklung als „strukturelle Abhängigkeit“

Unter Berücksichtigung der allen Ansätzen gemeinsamen, theoretisch und empirisch unstrittigen Merkmale wird Unterentwicklung im Sinne der Dependenztheorien beschrieben als „die durch Kolonialismus, Imperialismus und Neokolonialismus erzwungene Einordnung der Ökonomen der Dritten Welt in die Ökonomien der Metropolen, aufgrund derer das kapitalistisch dominierte Weltwirtschaftssystem in den vergangenen Jahrhunderten sich in Etappen herausgebildet hat ... Diese Eingliederung beruhte ... auf einer weltweiten Arbeitsteilung, der zufolge – grob formuliert – die Dritte Welt sich in der Produktion und im Export von

Tab. 2

Indikator	Faktor A	Faktor B	Faktor C	Σ
1. BSP/K	0.807	0.176	0.234	
2. BESCH	0.869	0.265	0.291	
3. GINI-E	-0.792	0.011	-0.196	
4. GINI-B	0.002	0.871	0.199	
5. IND/EXP	0.813	-0.174	-0.284	
6. G/EXP	-0.732	0.076	0.463	
7. P/EXP	-0.281	-0.321	0.696	
Varianz	3.597	1.231	1.095	5.923
Varianzant. (%)	44,96	15,40	13,96	74,05

Tab. 3

Indikator	Faktor A	Faktor B	Faktor C	Σ
1. BSP/K	0.837	-0.162	0.095	
2. BESCH	0.924	-0.154	0.182	
3. GINI-E	-0.795	-0.159	0.091	
4. GINI-B	0.145	0.028	0.881	
5. IND/EXP	0.593	-0.567	-0.315	
6. G/EXP	-0.449	0.708	0.230	
7. P/EXP	0.032	0.793	-0.190	
Varianz	3.107	1.546	1.272	5.924
Varianzant. (%)	38,31	19,63	16,11	74,5

außerhalb des primären Sektors Beschäftigten" (BESCH).

● Hat sich diese Arbeitsteilung einmal durchgesetzt, bildet sie die Grundlage für die interne Verteilung und Weiterentwicklung: Spin-off-Effekte, Agglomerationserscheinungen und Bildung breiter Mittelschichten auf der einen Seite, Monostrukturen und Polarisierung (Konzentration/Marginalisierung) auf der anderen Seite. Der hier gemeinte Sachverhalt einer ungleichen Entwicklung kann beobachtet und quantitativ erfaßt werden in der *gesellschaftlichen Verteilung (GINI-Koeffizient) der Einkommen (GINI-E)* sowie des *Grund- und Bodenbesitzes (GINI-B)* (vgl. Nohlen 1980, S. 142 f.; Seers S. 231).

● Die erzwungene Eingliederung der Ökonomien der Peripherie in die kapitalistisch orientierte und dominierte Ökonomie der Zentren hatte eine strukturelle (Handels-)Abhängigkeit der Peripherie von den Metropolen (Vertikale Handelsstruktur, Galtung 1972) zur Folge. Dieses Abhängigkeitsverhältnis läßt sich z. B. am „Index der Außenhandelsstruktur“ (= Zusammensetzung des Außenhandels) beobachten und messen. Dieser von Galtung entwickelte Indikator ist jedoch sehr komplex und schwierig zu errechnen, so daß er hier hilfswise ersetzt wird durch den „Anteil der außerhalb des primären Sektors erzeugten/verarbeiteten Industriegüter am Gesamtexport“ (IND/EXP).

● Die strukturelle Abhängigkeit der Peripherie von den Zentren schließlich wird abgesichert durch eine „feudale Handelsstruktur“ (Galtung 1972, S. 50 f.): Eine Peripherienation wickelt den größten Teil ihres Handels mit einer, d. h. ihrer Zentralnation ab und konzentriert diesen Handel auf das in seinem Territorium am ehesten verfügbare und/oder im Zentrum am meisten benötigte Rohprodukt. Dieser Sachverhalt läßt sich messen mit den Indikatoren „Partnerkonzentration“ (Wertanteil des größten Handelspartners am Gesamtexport) und „Güterkonzentration“ (Wertanteil des größten Produkts am Gesamtexport: P/EXP und G/EXP).

Damit sei die Liste der in die empirische Untersuchung eingehenden Indikatoren vorläufig beendet. Dies bedeutet nicht, daß damit die in der Theorie formulierte Definition über strukturelle Abhängigkeit und Unterentwicklung vollständig, wohl aber umfassend und differenziert genug erfaßt ist.

Hypothesen

Nach der begrifflichen Definition der strukturellen Abhängigkeit ist zu erwarten, „... daß

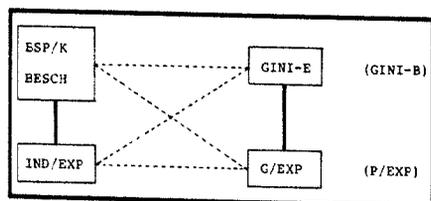
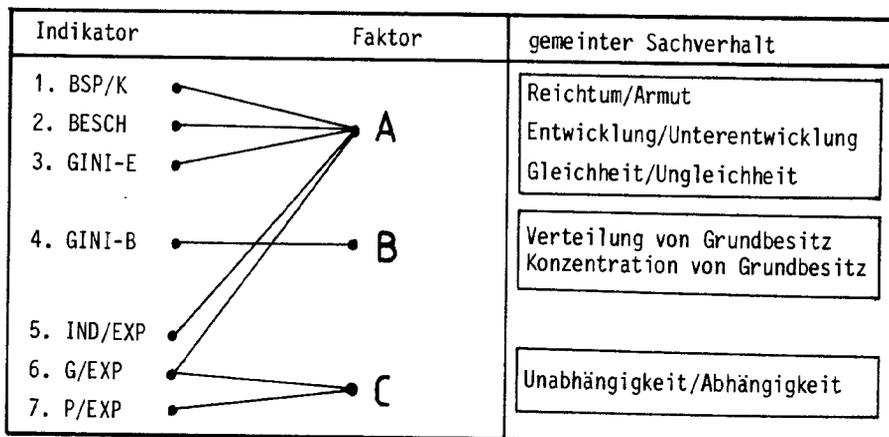
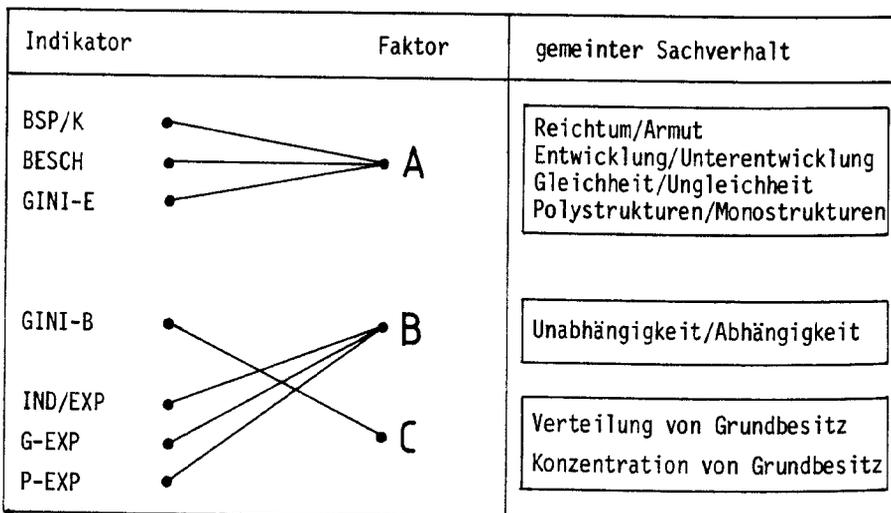


Abb. 2: Nachgewiesene Korrelationsstruktur



Tab. 2 und Abb. 3: Ladungen der unrotierten Hauptkomponenten



Tab. 3 und Abb. 4: Ladungen der rotierten Hauptkomponenten

die einen Länder entwickelt sind und an der Spitze des Indexes des vertikalen Handelsaustausches stehen, aber in bezug auf Ungleichheit und Position auf dem Index des feudalen Handelsaustausches am unteren Ende – wohingegen die anderen Länder unterentwickelt wären und am unteren Ende des vertikalen Handelsaustausches stünden, andererseits aber ganz oben in bezug auf Ungleichheit und Position auf dem Index des feudalen Handelsaustausches.“ (Galtung 1972, S. 84 f.; vgl. auch Abb. 1.

Ergebnisse der Korrelationsanalyse

Die folgende empirische Untersuchung berücksichtigt Daten über 125 Länder im wesentlichen aus dem Jahr 1980, die drei verschiedenen Quellen entnommen worden sind (Weltbank, UN, Taylor/Jodice).

Aus Platzmangel wird an dieser Stelle auf eine erneute Darstellung der angewandten statistischen Verfahren (Korrelationsanalyse, Hauptkomponentenanalyse, Clusteranalyse) verzichtet – sie dürfen auch durch die Darstel-

lung bei Bratzel/Müller und Giese sowie der dort zitierten Literatur als bekannt vorausgesetzt werden können. Es sei aber ausdrücklich vermerkt, daß alle hier angewandten Verfahren auf ihre Gültigkeit im Hinblick auf die zugrundegelegten Untersuchungsziele und die theoretischen Begriffe geprüft wurden.

Die in Tab. 1 wiedergegebene Korrelationsmatrix (nach Spearman) läßt signifikante Zusammenhänge (Niveau 0,01) zwischen fast allen Merkmalen erkennen (vgl. Abb. 1 und 2) und entspricht damit der von Galtung vorausgesagten (Einschränkung: Indikatoren 4 und 7).

Ergebnisse der Hauptkomponentenanalyse

Die auf der Basis der Spearman-Korrelationsmatrix (Tab. 1) vorgenommene Hauptkomponentenanalyse wurde in zwei Schritten (unrotiert/rotiert) durchgeführt. Dabei zeigte sich, daß mit den in die Untersuchung gelangten Indikatoren eine Reduktion auf einen komplexen Faktor nicht möglich ist; daß vielmehr drei hypothetische Faktoren extrahiert werden

müssen, wobei der erste komplex ist und jeweils zwischen 40 und 45 % der Gesamtvarianz auf sich vereinigt (vgl. dazu Tab. 2/Abb. 3 und Tab. 3/Abb. 4). Alle Indikatoren besitzen auf dem ihnen zugeordneten Faktor hohe Ladungen (Ausnahme: Indikator 5 IND/EXP).

Der komplexe Faktor A faßt Aussagen zusammen über:

- die internationale Verteilung des vorhandenen Kapitals („Barometer des Wohlstands“),
- die räumliche Verteilung der internationalen Arbeitsteilung,
- die interne Verteilung des gesellschaftlich erwirtschafteten Reichtums,

- die erzwungene Eingliederung der Ökonomien der Peripherie in die Ökonomie der Metropolen.

Faktor B faßt die beiden Indikatoren des „feudalen Handels“ zusammen und erlaubt Aussagen über:

- den Status von Unabhängigkeit bzw. Abhängigkeit.

Faktor C bezieht sich noch einmal auf Merkmale der Gleichheit/Ungleichheit, hier

- unterschiedliche Verteilung/Konzentration von Land- und Grundbesitz.

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung befinden sich wie zu erwarten im Widerspruch zu den Ergebnissen von *Bratzel/Müller* und *Giese*.

Ergebnisse der Clusteranalyse

Auf der Grundlage der Daten aller Indikatoren und einer normierten euklidischen Distanzmatrix wurde eine Clusteranalyse nach *Ward* durchgeführt. Abweichend von *Bratzel/Müller* und *Giese* ergibt sich eine Klassifikation und räumliche Verteilung der Länder der Erde nach zwei Grundkategorien (vgl. Abb. 5):

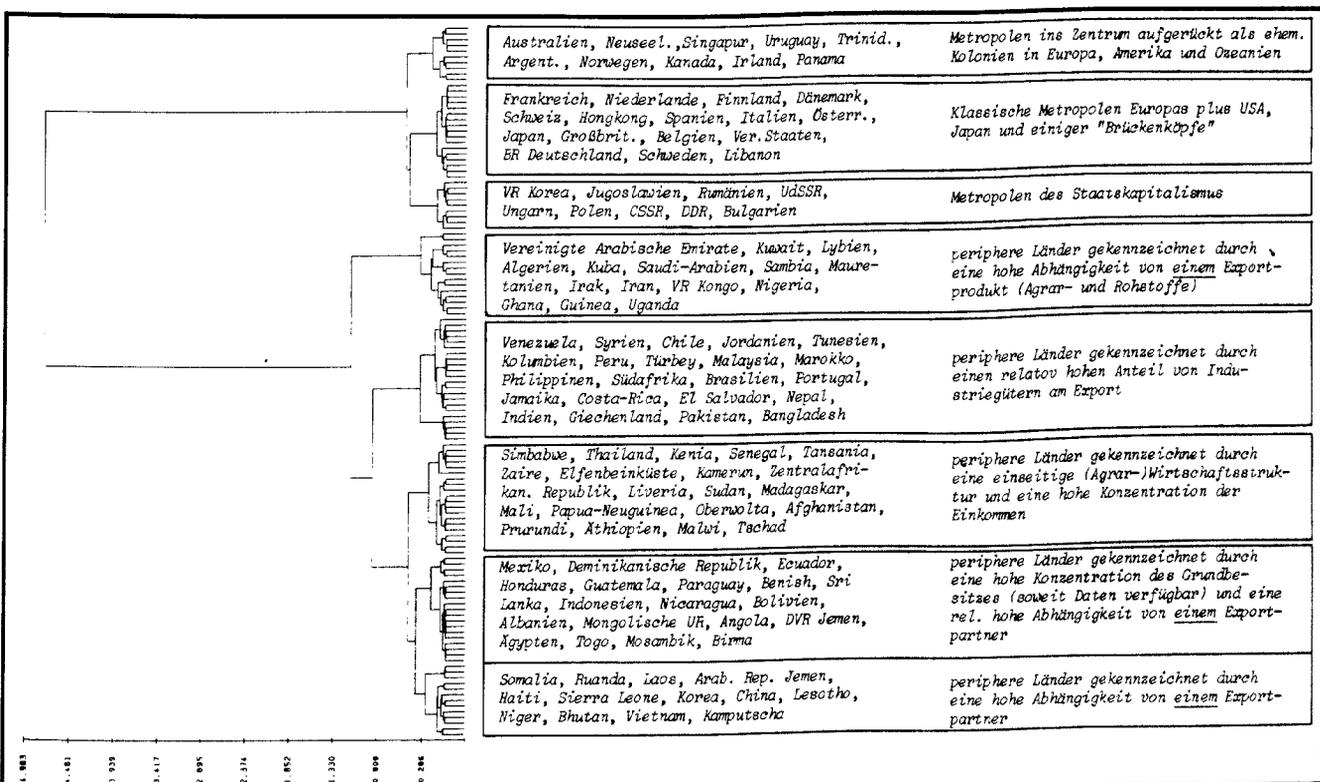
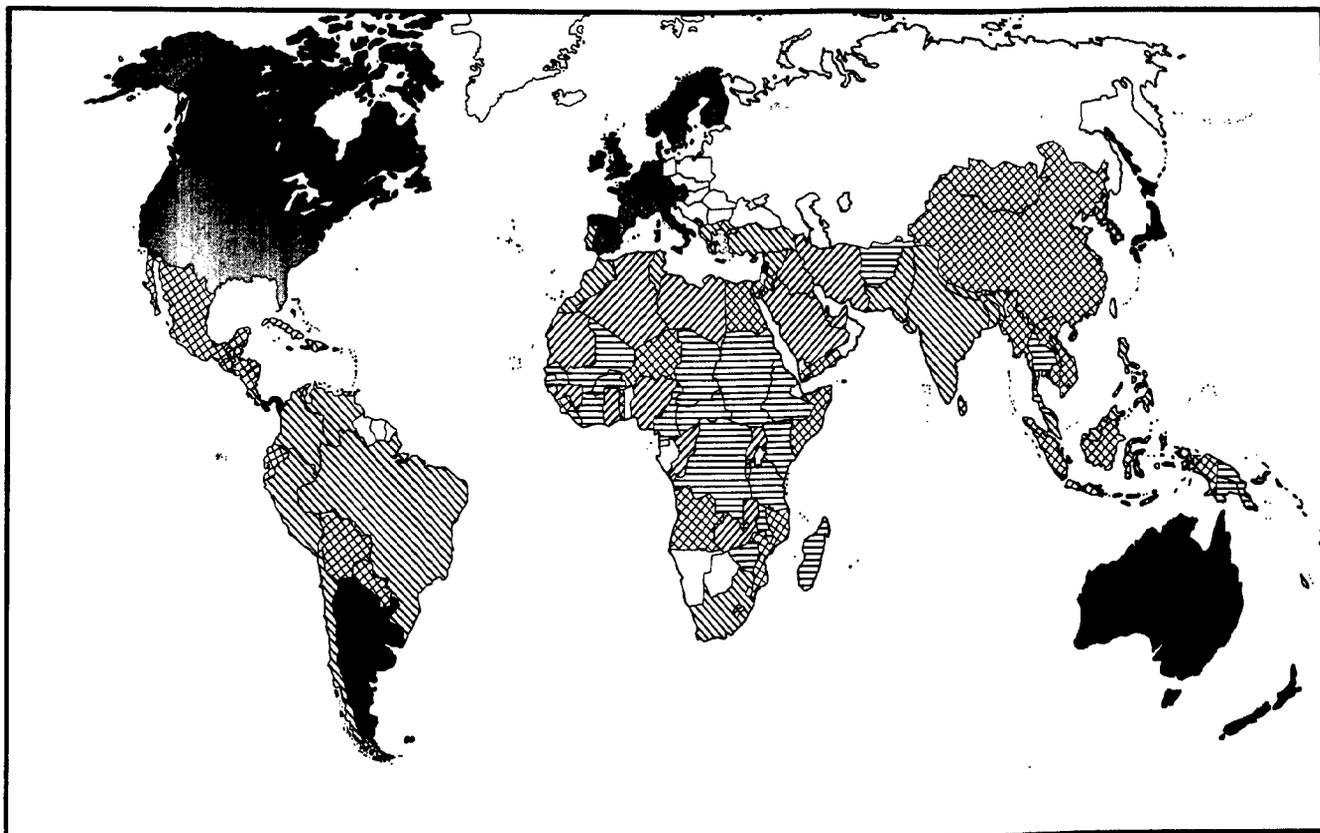


Abb. 5: Clusteranalyse und Klassifikation der Länder der Erde

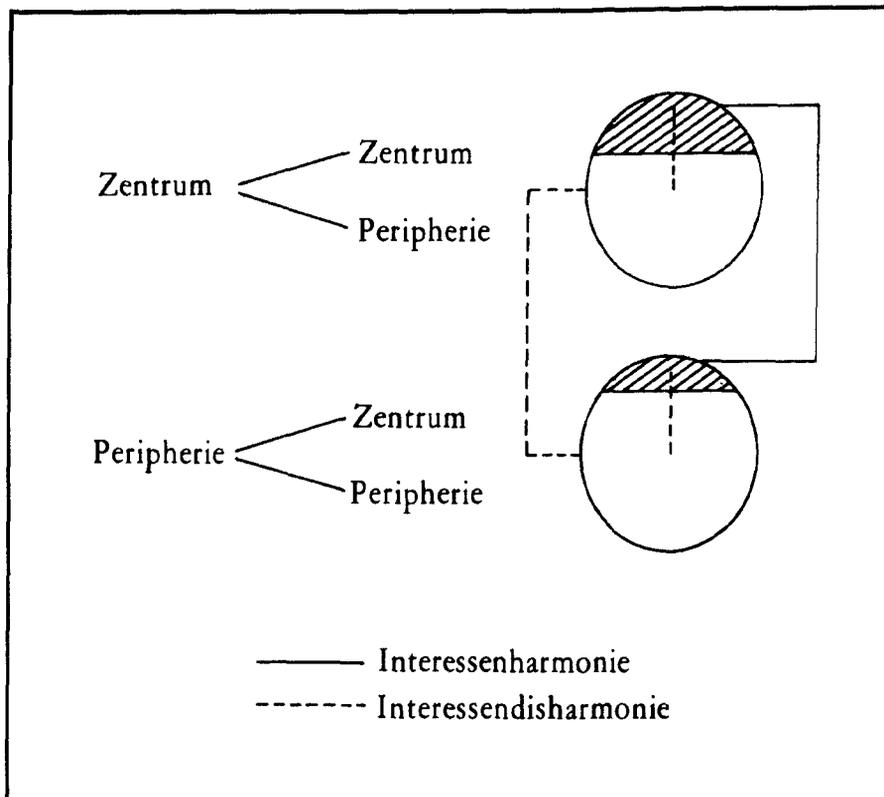


Abb. 6: Zentrum - Peripherie - Modell

Die erste Grundkategorie umfaßt die Länder des Zentrums oder die Metropolen ($n = 36$). Die zweite Grundkategorie schließt die Länder der Peripherie ($n = 89$) ein.

Wenn auch aufgrund des zu geringen Generalisierungsgrades eine statistisch gesicherte Subkategorisierung problematisch ist, so erscheint sie aus inhaltlichen Gründen – zumindest für die Nationen des Zentrums – äußerst interessant: Bis auf wenige Ausnahmen erscheinen akkurat voneinander getrennt in Gruppe I.2 die klassischen Metropolen (Europa, USA und Japan sowie die „Brückenköpfe“ Hongkong, Israel, Libanon), daran anschließend die Gruppe I.1 (ins Zentrum aufgerichtete ehemalige [Siedler-]Kolonien) und schließlich die Gruppe I.3 (staatskapitalistische Länder). Es sei ausdrücklich angemerkt, daß sich mir eine ähnlich klare Interpretation der vier Subgruppen der peripheren Länder nicht anbietet, trotz einiger bei der Gruppenbildung durchschlagender Indikatoren.

Eine aus Kontrollgründen durchgeführte zweite Clusteranalyse nach GROUP AVERAGE bestätigt weitgehend die nach Ward erzielten Ergebnisse.

Im Unterschied zu Bratzel/Müller und Giese lassen sich Raumkategorien wie „Schwellenländer“ oder „take-off-Länder“, die in Anlehnung an Modernisierungstheorien einen nahen Übergang ins Lager der entwickelten Länder suggerieren (wie z. B. von Brasilien, Mexiko oder Südafrika immer wieder behauptet), nicht nachweisen, im Gegenteil, gerade diese Länder befinden sich, weit von den Metropolen entfernt, mitten im Feld der Peripherie.

Zusammenfassung

Eine Aufteilung der Erde in 5 bzw. 3 „Welten“, wie bei Bratzel/Müller und Giese vorgenommen, läßt sich nicht bestätigen und muß aus theoretischen Erwägungen und empirischen Befunden abgelehnt werden. Statt dessen erfolgt eine Klassifikation nach zwei Grundkategorien (Zentrum/Peripherie).

Die empirischen Ergebnisse befinden sich in weitgehender Übereinstimmung mit der zugrundegelegten Theorie, welche Unterentwicklung als strukturelle Abhängigkeit definiert.

Die vorausgesagte Korrelationsstruktur (Art und Grad des Zusammenhangs zwischen den ausgewählten Indikatoren) wird bestätigt. Die darauf aufbauende Hauptkomponentenanalyse ergibt, wiederum im Gegensatz zu Bratzel/Müller und Giese, daß sich das Phänomen „Entwicklung/Unterentwicklung“ nicht auf einer Dimension komprimieren läßt, wie es auch Vertreter der Modernisierungstheorie suggerieren. Die Beziehungen zwischen entwickelten und unterentwickelten Ländern sind vielmehr ein hochkomplexes Gefüge, das sich ohne Substanzverlust nicht ohne weiteres wissenschaftlich simplifizieren läßt.

Mit dem empirischen Nachweis einer grundsätzlichen Aufteilung der Welt in Zentrum und Peripherie soll keineswegs einer simplen Zweiteilung der Welt das Wort geredet werden – im Gegenteil: Die Theorien der strukturellen Abhängigkeit gehen von einem sehr komplexen dialektischen Interaktionsgefüge aus. Es sei aber daran erinnert, daß die hier angewandten Verfahrensweisen vornehmlich auf Herstellung von Zusammenhängen, Reduktion und Synopse ausgerichtet, mithin wenig geeignet sind, bestehende Differenzen innerhalb von Grundkategorien herauszuarbeiten und zu analysieren – eine Aufgabe, an deren Lösung gegenwärtig gearbeitet wird.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß die hier vorgelegten Ergebnisse einer empirischen Überprüfung des Zentrum-Peripherie-Modells insofern mit großen Ungenauigkeiten behaftet sind, als sie nur Aussagen über die internationalen Beziehungen zwischen Zentren und Peripherie zuläßt, weil die zur Verfügung stehenden quantitativen Daten keinerlei Zugriff auf die Beziehungen zwischen Zentrum und Peripherie auf der nationalen Ebene (vgl. Abb. 6) erlauben.

Als empirischer Beweis für die Richtigkeit der Dependenztheorien können die vorliegenden Ergebnisse, trotz ihrer Deutlichkeit, nicht dienen. Sie sind aber als erneute Falsifikation der Modernisierungstheorie und als positive Probe auf die Theorien über strukturelle Abhängigkeit zu verstehen. Dies im Sinne einer negativen Bestätigung, daß diese Theorien verworfen werden müßten, wenn die Ergebnisse etwas anderes ausgesagt hätten. ●

Literatur

- Amin, S.: Zur Theorie von Akkumulation in der gegenwärtigen Weltwirtschaft. In: Senghaas, D. (Hrsg.): Peripherer Kapitalismus. Frankfurt/M. 1974, S. 71–97.
- Boeck, A.: Abhängigkeit, Unterentwicklung und Entwicklung: Zum Erklärungswert der Dependencia-Ansätze. In: Nohlen, D./F. Nuscheler (Hrsg.): Handbuch der Dritten Welt. Hamburg 1982, S. 133–151.
- Bratzel, P./H. Müller: Regionalisierung der Erde nach dem Entwicklungsstand der Länder. GR 31 (1979) H. 4, S. 131–136.
- Cardoso, F. H.: Dependencia y Desarrollo en America Latina. Mexiko 1969.
- Dos Santos, Th.: Dependencia y cambio social. Santiago 1970.
- Emmanuel, A.: L'échange inégal. Paris 1960.
- Frank, A. G.: Abhängige Akkumulation und Unterentwicklung. Frankfurt/M. 1980.
- Galtung, J.: Eine strukturelle Theorie des Imperialismus. In: Senghaas, D. (Hrsg.): Imperialismus und strukturelle Gewalt. Analysen über abhängige Reproduktion. Frankfurt/M. 1972.
- Giese, E.: Klassifikation der Länder der Erde nach ihrem Entwicklungsstand. GR 37 (1985) H. 4, S. 164–175.
- Nohlen, D.: Modernization and Dependence. An Outline and Critique of Competing Theorie. Intereconomics 1980, S. 81–86.
- Nohlen, D./F. Nuscheler (Hrsg.): Handbuch der Dritten Welt, Bd. 1: Theorien und Indikatoren der Unterentwicklung und Entwicklung. Hamburg 1974.
- Dies. (Hrsg.): Handbuch der Dritten Welt, Bd. 1: Unterentwicklung und Entwicklung: Theorien – Strategien – Indikatoren. Einleitung. Hamburg 1982 a, S. 11–72.
- Dies. (Hrsg.): Indikatoren von Unterentwicklung und Entwicklung. Probleme der Messung und quantifizierenden Analyse. In: Handbuch der Dritten Welt, Bd. 1, HH 1982 b, S. 451 ff.
- Nohlen, D./R. Sturm: Über das Konzept der strukturellen Heterogenität. In: Nohlen, D./F. Nuscheler (Hrsg.): Handbuch der Dritten Welt, Bd. 1 Hamburg 1982, S. 82–116.
- Schmidt, A.: Ungleichere Tausch. In: Nohlen, D./F. Nuscheler (Hrsg.): Handbuch der Dritten Welt, Bd. 1. Hamburg 1982, S. 117–132.
- Schmidt-Wulffen, W.: „Theorien der Unterentwicklung“ contra „Entwicklungsländerprobleme“. GR 31 (1979) H. 4, S. 148–150.
- Seers, D.: Was wollen wir messen? In: Nohlen, D./F. Nuscheler (Hrsg.): Handbuch der Dritten Welt, Bd. 1. Hamburg 1974, S. 222 ff.
- Senghaas, D. (Hrsg.): Peripherer Kapitalismus. Analysen über Abhängigkeit und Unterentwicklung. Frankfurt/M. 1974.
- Taylor, Ch. L.: Indikatoren politischer Entwicklung. In: Nohlen, D./F. Nuscheler (Hrsg.): Handbuch der Dritten Welt, Bd. 1, S. 279 ff.
- United Nations Research Institute for Social Development (UNRISD): Konzept und Messung von Entwicklung. In: Nohlen, D./F. Nuscheler (Hrsg.): Handbuch der Dritten Welt, Bd. 1. Hamburg 1974, S. 239–248.
- Wallerstein, I.: The Modern World System. Capitalist Agriculture and the Origins of the European World Economy in the Sixteenth Century. New York 1974.
- Ders.: Aufstieg und künftiger Niedergang des kapitalistischen Weltsystems. Zur Grundlegung vergleichender Analyse. In: Senghaas, D. (Hrsg.): Kapitalistische Weltökonomie. Frankfurt/M. 1982.
- Quellen und Datensammlungen:
- Taylor, Ch./D. Jodice: World Handbook of Political and Social Indicators. New Haven/London 1983: GINI-E; GINI B.
- United Nations (Ed.): Yearbook of International Trade Statistics 1981. New York 1983: G/EXP; P/EXP.
- Weltbank (Hrsg.): Weltentwicklungsberichte 1981–1983. Washington DC 1982–1984: BSP/K; BESCH; IND/EXP.